Doris Friedrich (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien)

**„Man kann sagen, dass man die Demokratie zu 50% hier sehen kann.“ *–* Politisches Verständnis und Haltungen gegenüber Rechtsstaat und Demokratie bei den AfghanInnen in Österreich**

Die Kenntnis und das Verständnis des österreichischen politischen Systems seitens der afghanischen Geflüchteten bilden einen wichtigen Aspekt der politischen und sozialen Integration dieser Bevölkerungsgruppe. Eine fundierte Kenntnis bereitet nicht nur die Basis für ein Gefühl der Zugehörigkeit, sondern stellt auch sicher, dass es nicht zu Kollisionen mit rechtlichen oder gesellschaftlichen Normen kommt.

Dennoch existieren zu diesem Thema und zur politischen Integration von Geflüchteten in Österreich relativ wenige Untersuchungen (z.B. ASLAN 2018; ATES/SCHNELL/WEISS 2016; FILZMAIER/PERLOT 2017; KOHLBACHER et al. 2017). Basierend auf einer qualitativen Studie von 2017/18 wird in diesem Vortrag die Wahrnehmung des österreichischen politischen Systems durch geflüchtete AfghanInnen und deren Auffassung von ihrer eigenen Stellung darin diskutiert.

Demokratie wird seitens der afghanischen Geflüchteten vor allem mit Freiheit, unter anderem der freien Religionsausübung, und dem Respekt vor den Rechten aller Menschen assoziiert. Durch die erlebte Diskriminierung von MuslimInnen wird allerdings die grundsätzlich sehr hoch geschätzte Demokratie von einigen als nicht konsequent implementiert angesehen.

Im Zusammenhang damit sprechen sich fast alle explizit für eine Trennung von Staat und Religion aus. Die Gründe hierfür liegen in den negativen Beispielen in Afghanistan und angrenzenden Staaten und in der Befürchtung, dass Minderheitsreligionen benachteiligt werden könnten.

Eine wesentliche integrationspolitische Herausforderung besteht darin, insbesondere den rezent Geflüchteten die Implikationen von „Demokratie“ zu vermitteln, vor allem das praktische Verständnis der Manifestationen demokratischer Prozesse im Alltagsleben. Dies alles bildet einen scharfen Kontrast zur politischen Lage in Afghanistan, wo strikte Regeln für alle Lebensbereiche die individuellen Freiheiten und Entscheidungsspielräume erheblich limitieren. Aus diesem Kontrast zwischen dem repressiven politischen System im Herkunftsland und den demokratischen Entscheidungsprozessen im Aufnahmeland Österreich resultiert ein erheblicher Informationsbedarf der Geflüchteten, um deren Lücken im Hintergrundwissen zu schließen. Dieser Beitrag soll anhand empirischen Materials verdeutlichen, wo und in welchem Ausmaß Handlungsbedarf besteht.